

Fachbereich 60

Baumstandorte im Wester Esch, in der Schlesienstraße und in der Schlesienstraße



24.11.2004

Protokoll

zur Einwohnerversammlung am 18.11.2004 von 18.00 Uhr bis 19:45 Uhr.

Teilnehmer:

lt. beiliegender Liste,

von der Stadt Coesfeld:

Theo Reckert (Fachbereich 70, städtischer Bauhof)

Rita Focke (Fachbereich 60)

Holger Ludorf (Fachbereich 60)

Holger Ludorf begrüßte die erschienenen Anwohner und eröffnete die Versammlung. Anschließend präsentierte er die Planung der Stadt Coesfeld sowie die Gründe, die zu dieser Planung geführt haben:

Die Baumwurzeln verursachen in den betroffenen Straßenabschnitten Schäden hauptsächlich im Bereich des gepflasterten Rad- bzw. Gehweges. Auslöser hierfür sind die zu kleinen Baumscheiben, die für eine vernünftige Entwicklung der Bäume nicht ausreichen. Diese haben eine Breite von 80 cm einschließlich Randstein. Weiter reduziert wird die dem Baum zur Verfügung stehende, nicht versiegelte Fläche noch durch die Rückenstütze hinter dem Bord- und dem Randstein. Darüber hinaus wurden die Pflanzflächen seinerzeit im Rahmen des Straßenausbaus nur unzureichend für eine Bepflanzung mit Bäumen vorbereitet. Um weitere Schäden zu vermeiden und gleichzeitig den Baumbestand dauerhaft erhalten zu können, ist eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen erforderlich. Dies ist nur durch eine deutliche Vergrößerung der Baumscheiben bei gleichzeitiger Aufbereitung des Untergrundes zu erreichen.

Die genannten Straßen sind nach dem Separationsprinzip gestaltet. Hinter der Bordanlage liegt auf beiden Seiten ein nicht benutzungspflichtiger Radweg ("anderer Radweg"), an den sich ein Gehweg anschließt. Die Nebenanlagen weisen in den einzelnen Straßen die folgenden Breiten auf:

Wester Esch, Schlesienstraße

Radweg 1,30 m / Gehweg 1,50 m bzw.

Baumscheibe 0,80 m, Radweg 0,80 m / Gehweg 1,20 m

Adolf-Meyer-Straße

Radweg 1,30 m / Gehweg 1,30 bis 1,40 m bzw.

Baumscheibe 0,80 m, Radweg 0,80 m / Gehweg 1,00 bis 1,10 m

Die städtische Planung sieht die Aufhebung der Radwege vor. Die freiwerdende Radwegfläche soll im Bereich der Bäume zur Vergrößerung der Baumscheiben genutzt werden. Die Baumscheiben werden im Wester Esch und in der Schlesienstraße auf ein Maß von 1,50 m verbreitert (verbleibende Gehwegbreite: 1,30 m). In der Adolf-Meyer Straße werden die zukünftigen Baumscheiben 1,40 m breit sein (verbleibende Gehwegbreite: 1,20 m). In jedem Fall ist die zukünftige Gehwegbreite auch für Kinderwagen und Rollstuhlfahrer ausreichend. Die Länge der Baumscheiben wird nach der Umgestaltung im Regelfall 5,00 m betragen. In Kreu-

zungsbereichen sowie im Bereich von privaten Grundstückszufahrten wird die Länge entsprechend angepasst.

Die folgenden Gründe sprechen aus Sicht der Verwaltung für die Aufhebung der Radwege:

Die genannten Straßen gehören zu den Tempo 30-Zonen Wester Esch und Hohes Feld. Tempo 30-Zonen sollen durch den Ausschluss bestimmter Merkmale für den Verkehrsteilnehmer erkennbar sein. Die StVO nennt hier ausdrücklich die benutzungspflichtigen Radwege. Darüber, ob andere, nicht benutzungspflichtige Radwege, wie sie in den genannten Straßen anzutreffen sind, in Tempo 30-Zonen zulässig sind, gibt es in der Literatur unterschiedliche Aussagen. Davon unabhängig ist eine getrennte Führung der Radfahrer auf eigenen Wegen in den meisten Tempo 30-Zonen gar nicht sinnvoll, da die Geschwindigkeiten durch die auf der Fahrbahn fahrenden Radfahrer reduziert werden. Auch in den Empfehlungen für Radverkehrsanlagen (ERA 95) heißt es: „Mischverkehr auf der Fahrbahn ist auf Erschließungsstraßen die angemessene Führungsform“.

Um nachzuweisen, dass es sich bei den betroffenen Straßen um Erschließungsstraßen handelt, hat die Verwaltung in diesem Jahr Zählungen im Wester Esch und in der Schlesienstraße durchgeführt. Des Weiteren wurden Zählungen aus dem Jahr 2000 im Breiten Weg ausgewertet. Hierbei ergibt sich eine maximale Belastung in der Spitzenstunde von 122 Fahrzeugen. Anhand dieser Belastung kann man die Straßen nach den Empfehlungen für die Anlage von Erschließungsstraßen EAE 85/95 als Anliegerstraße 2 mit maßgebender Erschließungsfunktion definieren. Die angestrebte Geschwindigkeit (V85) beträgt 30 Km/h oder darunter. Separate Radwege sind auch in der EAE 85/95 nicht vorgesehen, die Radfahrer fahren im Mischverkehr auf der Fahrbahn. Kinder bis zum vollendeten achten Lebensjahr müssen, ältere Kinder bis zum vollendeten zehnten Lebensjahr dürfen natürlich auch auf solchen Straßen mit Fahrrädern die Gehwege benutzen.

Aufgrund der leeren öffentlichen Kassen soll die Maßnahme abschnittsweise durchgeführt werden.

In der anschließenden Diskussion äußerten die Anlieger insbesondere die folgenden Anregungen bzw. Bedenken (Antwort der Stadt kursiv):

- Die Sicherheit der Kinder und älteren Menschen kann nach Aufhebung des Radweges nicht mehr gewährleistet werden.
- Die Radfahrer können aufgrund der hohen Verkehrsbelastung, der parkenden Fahrzeuge sowie aufgrund des Busverkehrs nicht sicher auf der Straße im Mischverkehr fahren.
Natürlich kann man nirgendwo eine absolute Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer schaffen. Aus Sicht der Stadt handelt es sich bei den betroffenen Straßen aber um ganz „normale“ Tempo 30-Zonen. Dies wird auch durch die Untersuchungen belegt. Für diese Tempo 30-Zonen sehen weder die angesprochenen Empfehlungen noch die Straßenverkehrsordnung separate Radwege vor. Aus diesem Grund werden die Radfahrer auch nach der Aufhebung der Radwege nicht mehr gefährdet, als dies in anderen Tempo 30-Zonen der Fall ist und wie dies auch durch die Straßenverkehrsordnung vorgesehen ist. Die kleinen Kinder müssen natürlich - wie bereits oben beschrieben- weiterhin die Gehwege nutzen.
- Insbesondere auf der Adolf-Meyer-Straße im Bereich der Steigung (Unterführung Konrad-Adenauer-Ring) seien die Radfahrer gefährdet, da sie hier besonders langsam fahren und so zu Hindernissen für den Kfz-Verkehr werden. Für diesen Bereich müsse in jedem Fall nach einer anderen Lösung gesucht werden.
In dem angesprochenen Bereich sind keine weiteren Maßnahmen vorgesehen, da die Baumscheiben bereits in Längsrichtung vergrößert wurden. Hier wird der heutige Bestand also nicht verändert.

- Die Bäume werden sich auch nach der Realisierung der Maßnahme weiterentwickeln und weitere Schäden verursachen.
Herr Reckert führte hierzu aus, dass durch den Einbau eines neuen Rahmens ein schließlich Wurzeleitplatten, durch das Anlegen eines größeren nutzbaren Wurzelraumes sowie durch eine vernünftige Aufbereitung des Untergrundes die Wurzeln so geleitet werden, dass kein weiterer Schaden angerichtet wird.
- Die Baumscheiben sollten wie vorgesehen vergrößert werden. Den Radfahrern sollte es erlaubt werden, den grauen Pflasterstreifen hinter den Baumscheiben zu nutzen.
Dadurch würde eine rechtlich nicht einwandfreie Lösung geschaffen. Ein so genannter „Anderer Radweg“ muss deutlich als solcher erkannt werden können. Dies kann zum Beispiel durch eine im Stadtgebiet einheitliche rote Pflasterung erreicht werden. Dies wäre bei der vorgeschlagenen Lösung nicht der Fall. Im Falle eines Unfalles wäre die Stadt unter Umständen in der Haftpflicht, da sie eine Situation geschaffen hat, die die rechtliche Situation nicht eindeutig definiert.
- Die Baumscheiben sollten wie vorgesehen vergrößert werden. Die verbleibende Fläche hinter den Baumscheiben sollte je zur Hälfte rot bzw. grau gepflastert werden. Somit wäre es weiterhin möglich, die rote Fläche als „Anderen Radweg“ zu titulieren.

Vor dem Hintergrund, dass die anwesenden Anlieger sich nicht davon überzeugen ließen, dass es sich bei „Ihren“ Straßen um ganz normale Tempo 30-Zonen handelt und die Radfahrer auf der Fahrbahn nicht mehr gefährdet werden, als dies in anderen Tempo 30-Zonen der Fall ist, hielten die Vertreter der Stadt den zuletzt genannten Vorschlag für einen sinnvollen Kompromissvorschlag. Sie sagten zu, diesen Vorschlag auf seine rechtliche Haltbarkeit zu prüfen und ggf. dem Ausschuss für Umwelt, Planen und Bauen als Beschlussvorschlag in einer der nächsten Sitzungen zu präsentieren.

Gegen 19:45 Uhr bedankten sich die Vertreter der Verwaltung bei den Anwesenden für die angeregte Diskussion und schlossen die Veranstaltung.

Gez. Holger Ludorf